

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 42

Artikel: Wedekind in Zürich

Autor: Wiegand, C.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wedeckind in Zürich

Anekdoten von C. F. Wiegand

Es war mitten im Weltkrieg. An unserem Stammtisch im Café Odéon, den Wedekind, so oft er in Zürich gastierte, regelmäßig besuchte, trat eines Nachmittags der sehr schüchterne Porträtmaler Professor Ph., der aus Berlin zugereist war, und bat, sich höflich entschuldigend, Platz nehmen zu dürfen. Er beäugte Wedekind längere Zeit prüfend von der Seite und legte dann drei Photographien seiner besten Bildnisse vor, die Porträts Rodins, d'Alberts und Adolf Menzels. Schließlich bat er Wedekind, ihm für ein Bildnis zu sitzen. Dieser schwieg erst, lächelte dann in sich hinein und sagte höflich, aber entschieden:

«Es tut mir leid, auf diese Ehre verzichten zu müssen, denn ich weiß genau, wie Kokoschka und Liebermann an einigen meiner Freunde sich bitter gerächt haben.»

Ein bekannter Wiener Schriftsteller hatte das Pech, daß sein Kurier, der ihm in der Zeit, als die Ausfuhr österreichischer Valuta streng verfolgt wurde, eine namhafte Summe über die österreichische Grenze bringen sollte, in Feldkirch verhaftet wurde. Der Verlust, der den wohlhabenden Dichter getroffen hatte, wurde bekannt. Das hielt

den Betroffenen jedoch nicht ab, über die Korruption in Deutschland lebhaft Klage zu führen:

«Auch mit der Ehrlichkeit des vielgepriesenen deutschen Beamtenstandes», sagte er, «ist es nicht mehr weit her.»

«Warum regt das Sie so sehr auf?» fragte Wedekind.

«Erlauben Sie, verehrter Herr Wedekind», sagte der Wiener, «wir sind eben an den Deutschen keine Korruption gewöhnt.»

«Aha!» erwiederte Wedekind, «ist das in Österreich eine Selbstverständlichkeit?»

*

An einem der folgenden Tage stellte der Österreicher Wedekind abermals zur Rede:

«Früher haben Sie Ihre Heimat mit sehr kritischem Auge betrachtet, warum schweigen Sie jetzt? Ein Dichter von Ihrer Bedeutung hat heute die Pflicht, in Deutschland seine Stimme zu erheben!»

«Das dürfte den Dichtern in Österreich sehr schwer fallen», sagte Wedekind.

«Weil wir auch schon unter Eure preußische Zensur geraten sind», rief erbosend der Wiener.

«Oh... nein», erwiederte Wedekind mit Ruhe, «weil die namhaften österreichischen Dichter sich sämtlich in der Schweiz befinden.»

*

Nachdem sich das allgemeine Gelächter gelegt hatte, fügte Wedekind hinzu:

«Ich will Ihnen aber kurz sagen, warum ich schweige und auch nicht von der neutralen Schweiz aus über die Grenze hinaus spucke. Deutschland ist heute ein Ritter in Eisen. Können Sie sich, Verehrter, vorstellen, daß Sie in einer eisernen Rüstung stäken?»

«Das kann ich mir allerdings nur sehr schwer vorstellen», entgegnete lachend der Österreicher, «aber wenn Sie es wünschen, Herr Wedekind, gut, dann stelle ich mir vor, ich wäre in Eisen vom Kopf bis zum Fuß.»

Und Wedekind antwortete:

«Wenn Sie nun aus einer dringenden Ursache Ihre Unterhose wechseln müßten, könnten Sie das jetzt?»

Ein Theater- und Bühnenreformer brachte eines Tages die Entwürfe für ein Schauspielhaus der Zukunft an den Tisch und war nicht davon abzuhalten, seine Pläne der Tischrunde vorzulegen. Die Entwürfe vereinigten sozusagen alles, was je ein Theatergehirn an Neuerungen ersonnen hat. Der Clou des Erfinders war eine jalouseartige Einrichtung, das Bühnenhaus in der Höhe zu öffnen, um bei natürlichem Sonnenlicht spielen zu können. Als im Redefluß des Aufdringlichen endlich eine Pause eingetreten war, sagte Wedekind ernst:

«Ihrem seltenen Projekt fehlt nur eins: der drehbare Zuschauerraum.»



Es schläft gar süss auf weichem Kühle
Wer vorteilhaft gekauft bei Kühle.

MÖBELHAUS
Rühle
SCHIFFLÄNDERPLATZ 22-6. BELLEVUE

25 JAHRE MÖBELHAUS RÜHLE

TANZ im Selbstunterricht. Nach dieser neuen Methode mit 105 Abbild. können Sie die modernsten, sowie die ältesten Tänze sicher und leicht erlernen. Die Tänze sind so detailliert abgebildet u. erklärt. Allernette Anfl. Fr. 3.20 Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen! Bestellen Sie meinen großen Briefsteller für Geschäfts- und Privatgebrauch. Sie lernen zügige Briefe schreiben für jede Lebenslage: Hunderte von Musterbriefen, erfolgreiche Werbebriefe, Münzbriefe, Anträge, Eingaben, Anträge, Anträge, Vereinsanträge, Verträge, Korrespondenzen im Geschäftsvorkehr, in Gerichtssachen usw. Mit Wörterbuch und Rechtschreibung. Zweiheitiges neues Werk, Fr. 5.80. Buchhandlung W. Strub, Loesstrasse 318, Chur



Ein Geschenk,
das für Sie Geld verdient

Lassen Sie sich eine Erika schenken! Sie verdient ihr Geld für Sie - Mit der Erika geschriebene Briefe sind schon durch ihren äußereren Eindruck eine Empfehlung, und der erste Eindruck ist meistens entscheidend! - Erika schreibt heftig erfolgreich sein! - Sie besitzt alle Vorzüge einer Büromaschine und kostet doch nur etwa die Hälfte. Schon bei geringer Anzahlung können Sie die Erika sich selbst oder einem lieben Menschen, dem Sie von Herzen Erfolg wünschen, schenken.

Erika die Königin der Klein-Schreibmaschinen
Verlangen Sie sofort den ausführlichen Gratisprospekt durch
W. Häusler-Zepf, Generalvertreter, Olten



Neue Fabrikation für die Schweiz

GLAS-REKLAME

Aschenschalen
Zahlsteller
Glasplakate
Holzpackträger
Paketknebel

Etter-Ammann
Heimenhofen (Thurg.)

